



Foto: Heike Rost, Mainz



# Mehr Wahl – mehr Qual

Gerold Reker, Präsident

**Q**ualität kommt von Qual, sagt man. Für Qualität muss man sich also quälen. Ist das so? Oder ist es die Qual der Wahl?

Man könnte doch einfach seinen Stift greifen, den Umschlag öffnen, ein paar Kreuzchen machen, den frei frankierten Umschlag verkleben – und ihn abschicken. Aber man quält sich: Man kennt die Kandidaten nicht, man hat sich auch nicht gekümmert. Keine Zeit, keine Lust, und es macht doch eh keinen Sinn. Warum also? Und sowieso: Was bringt es? – Quälendes Zögern, Hinhalten und Verweigern ...

Dabei ist es ganz einfach: Wählen Sie! Bestimmen Sie mit! Heute. Jetzt. Denn Kammern sind sich selbst verwaltende öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie verwalten die Interessen ihrer Mitglieder, sie verwalten die Interessen des Berufsstandes. Die verwalten sie anders als reine Interessenverbände oder -vereine, die vornehmlich Eigeninteressen vertreten. Kammern vertreten die Interessen mit Blick aufs **Gemeinwohl**; Kammern unterliegen als Vertreter ihrer Mitglieder keinen parteipolitischen Einflüssen. Ihre Stärke liegt darin, dass sie häufig kritische, immer dialogbereite – und vor allem beratende Partner von Politik und Verwaltung sind. Ihr Gewicht speist sich aus der gesetzlich unterfütterten und demokratisch legitimierten Verfasstheit – und aus ihrer Gesprächsbereitschaft. Das hört sich kompliziert an, lässt sich aber einfach beantworten: Was denn wäre, wenn es die Kammern nicht gäbe? Der Staat übernehme im Rahmen seines Sicherungsauftrages die ordnungspolitischen und hoheitlichen Aufgaben allein. Architektenliste und Überwachung der Berufsordnung würden wahrscheinlich Beamte übernehmen, ob Berufsbezeichnungen geschützt würden, bleibt

offen. Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten blieben – wenn überhaupt – staatlich. Und die Interessen des Berufsstandes? – Wer sollte sie vertreten?

Diesen Sachstand gab es schon einmal, die Eintragungsliste erfolgte über die Bezirksregierungen, Fort- und Weiterbildung gab es nicht, ein eigenes Versorgungswerk war in weiter Ferne. Diese Einschränkungen führten letztlich dazu, dass sich sogar die Berufsverbände selbst für eine Kammer stark machten, da sie die Wirkungsmächtigkeit der politisch legitimierten Kammern erkannten. Das alles wird heute recht locker gesehen, weil es funktioniert. Und was die Kosten angeht: Der Staat würde es sicher nicht preiswerter machen. Pflichtbeitrag auf anderem Weg.

Der Gesetzgeber hat der Architektenkammer Rheinland-Pfalz einen Katalog von Aufgaben übertragen. Sie lassen sich in drei Feldern beschreiben: Ordnungspolitische, hoheitliche Aufgaben / Dienstleistungen an Mitglieder / Interessenvertretung für den Berufsstand. Dabei handelt es sich in der Regel um Fragen der Länderkammern.

Doch zunehmend deutlicher wird erkennbar, wie das Handeln der Europäischen Union für die Rahmenbedingungen der Berufsausübung an Bedeutung gewinnt (gewonnen hat). Wer die Entscheidungsstränge täglich miterlebt, weiß, wie eng vernetzt die Interessenvertretung der Länderkammern in Abstimmung mit der Bundesarchitektenkammer erfolgen muss: Vergaberecht, Bauvertragsrecht, HOAI, Berufsanerkenntnisrichtlinie, EnEV etc. sind Themen, welche die Länder zwar noch tangieren, im Wesentlichen aber von Europa- oder Bundespolitik gesteuert werden.

Es ist kaum zu erwarten, dass die Herausforderungen für den Berufsstand in Zukunft geringer werden. Um den Herausfor-

derungen zu begegnen, ist eine **starke Interessenvertretung** unabdingbar. Starke Interessenvertretung bedeutet: Willen zur Mitwirkung, Engagement (siehe DAB regional 05.16). Eine starke Interessenvertretung bedeutet aber auch, dass sich die agierenden Kollegen gestützt sehen durch eine hohe Rückendeckung, sprich: Wahlbeteiligung der Mitglieder. Die signalisiert, dass man solidarisch hinter der Sache steht – **auch** wenn einem nicht jedes Detail gefallen will. So addieren sich rund 5.600 rheinland-pfälzische Kammermitglieder mit den Mitgliedern der anderen 15 Länderkammern zu rund 130.000 bundesweit vernetzten Kammermitgliedern, die sich wiederum zu rund 565.000 Architekten in Europa addieren, die im ACE (Architects' Council of Europe) zusammengefasst sind. Hier Verbündete für die eigenen Ziele zu finden, nämlich den Erhalt des gesellschaftlich und kulturell gewachsenen und bewährten Kammerwesens den Zielen eines globalisierten und liberalisierten Zweck-Marktes entgegenzustellen, ist eine der wichtigen Aufgaben. Und es funktioniert: Denn bislang hatte sich noch keine Bundesregierung so geschlossen hinter den Berufsstand gestellt, um die HOAI als verbindliches Preisrecht zu erhalten.

Was also kann dringlicher sein, als alle Kolleginnen und Kollegen, die als Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Innenarchitekten, die als Freie Architekten wie auch als angestellte oder beamtete Architekten arbeiten, noch einmal auf die **Kammerwahl im November 2016** aufmerksam zu machen? Folgen Sie dem Aufruf. „Quälen“ Sie sich. Stützen Sie mit Ihrer Stimme die berufsständisch und berufspolitisch agierenden Kolleginnen und Kollegen. Und sorgen Sie so mit für die Qualität IHRER Interessenvertretung. Heute. Jetzt. ■

# Die Kandidaten der IX. Vertreterversammlung

Nachstehend veröffentlicht der Wahlvorstand die bis zum 13. Oktober 2016, 15.00 Uhr fristgerecht eingegangenen Wahlvorschläge mit: lfd. Nummer; Name; Vorname; Alter; Wohnort/Niederlassung. Weitere Angaben zu den Kandidaten, inklusive eines Kurztextes zur Motivation für die Kandidatur, finden Sie auf unserer Homepage: [www.diearchitekten.org](http://www.diearchitekten.org).

## Fachrichtung: Innenarchitektur

### Wahlbezirk: Rheinland-Pfalz

- 1 Holdenried, Eva, 42, Wörrstadt
- 2 Kuckert, Christine, 50, Börsborn
- 3 Riker, Martin, 58, Mainz
- 4 Seegmüller, Carolin, 43, Landau

## Fachrichtung: Landschaftsarchitektur

### Wahlbezirk: Rheinland-Pfalz

- 1 Ehrenberg, Hermann-Josef, 64, Kaiserslautern
- 2 Engelhardt, Caroline, 53, Mainz
- 3 Hauck, Martin, 58, Neustadt
- 4 Heckel, Christoph, 54, Trier
- 5 Röttgen, Heike, 53, Limburgerhof

## Fachrichtung: Stadtplanung

### Wahlbezirk: Rheinland-Pfalz

- 1 Böhme, Frank, 63, Kaiserslautern
- 2 Dreyer, Matthias, 57, Maikammer
- 3 Halfmann, Christine, Dr., 55, Appenheim
- 4 Karg, Beatrice, 42, Alzey

## Fachrichtung: Architektur

### Wahlbezirk: Koblenz

- 1 Breidbach, Karl-Heinz, 61, Kottenheim
- 2 Fels, Georg, 49, Kaltenengers
- 3 Frank-Feil, Antonie, 54, Bad Kreuznach
- 4 Henninger, Fabrice, 42, Bad Kreuznach
- 5 Holzemer-Thabor, Julia, 52, Koblenz
- 6 Hub, Rainer, 62, Koblenz
- 7 Keller, Horst, 49, Wirges

- 8 König-Lehrmann, Nadya, 39, Koblenz
- 9 Manns, Michael, 37, Daubach
- 10 Metz, Thomas, 61, Koblenz
- 11 Nees, Andreas, 49, Koblenz
- 12 Oppeln-Bronikowski von, Bernhard, 48, Koblenz
- 13 Podehl, Markus, Dr., 38, Boppard
- 14 Rind, Joachim, 58, Koblenz
- 15 Simon, Reinhard, 57, Wallmerod
- 16 Ternes, Jens Joachim, 49, Koblenz
- 17 Wendling, Mathias, 46, Kastellaun
- 18 Wolf, Gerlinde, 61, Schwall

## Fachrichtung: Architektur

### Wahlbezirk: Pfalz

- 1 Andernach, Denis, 40, Kaiserslautern
- 2 Arnold, Christoph, 41, Pirmasens
- 3 Becker, Joachim, 59, Neustadt
- 4 Burghaus, Michael, 44, Kaiserslautern
- 5 Erbach-Schönberg zu, Xenia, 53, Kaiserslautern
- 6 Fath, Astrid, 44, Ludwigshafen
- 7 Fischer, Daniela, 47, Lambsheim
- 8 Hook, Tobias, 54, Altrip
- 9 Knauth, Uwe, 56, Landau
- 10 Moster, Reinhard, 63, Neustadt
- 11 Reker, Gerold, 66, Kaiserslautern
- 12 Schmid, Horst, 54, Trippstadt
- 13 Schmitt, Carl-Dieter, 76, Speyer
- 14 Spitzley, Peter, 50, Kaiserslautern
- 15 Stammwitz-Becker, Jutta, 49, Neustadt
- 16 Stauder-Buschlinger, Bernadette, 51, Ruppertsberg

- 17 Urbano, Petra, 55, Speyer
- 18 Wadlinger, Torben, 44, Frankenthal
- 19 Welle, Christian, 34, Mutterstadt
- 20 Werry, Ralf, 64, Niederkirchen

## Fachrichtung: Architektur

### Wahlbezirk: Rheinhessen

- 1 Dang, Thomas, 55, Mainz
- 2 Eichler, Ernst Wolfgang, 58, Alzey
- 3 Gehbauer, Achim, 61, Oppenheim
- 4 Hahn, Sabine, 56, Gau-Algesheim
- 5 Hille, Marcus, 51, Mainz
- 6 Klenner, Martin, 47, Freimersheim
- 7 Kurz, Edda, 50, Mainz
- 8 Sill, Johanna, 51, Mainz
- 9 Sinopoli, Luigi, 51, Alzey
- 10 Sommer, Oliver, 44, Wörrstadt
- 11 Welschhof, Markus, 52, Mainz

## Fachrichtung: Architektur

### Wahlbezirk: Trier

- 1 Decker, Miriam, 48, Trier
- 2 Engel, Christian, 51, Trier
- 3 Heinrich, Dominik, 51, Trier
- 4 Hofer, Herbert, 49, Trier
- 5 Hoffmann-Becker, Gisela, 61, Hetzerath
- 6 Pflüger, Johannes, 37, Daun
- 7 Stein, Hans-Jürgen, 52, Kasel
- 8 Strobel, Michael, 65, Trier
- 9 Wien, Alexander, 45, Trier



E. Holdenried

Ch. Kuckert

M. Riker

C. Seegmüller

H.-J. Ehrenberg

C. Engelhardt

M. Hauck



Ch. Heckel

H. Röttgen

F. Böhme

M. Dreyer

Dr. Ch. Halfmann

B. Karg

K.-H. Breidbach



G. Fels

A. Frank-Feil

F. Henninger

J. Holzemer-Thabor

R. Hub

H. Keller

N. König-Lehrmann



M. Manns

Th. Metz

A. Nees

B. v. Oppeln-Bronikowki

Dr. M. Podehl

J. Rind

R. Simon



J. J. Ternes

M. Wendling

G. Wolf

D. Andernach

Ch. Arnold

J. Becker

M. Burghaus



X. zu Erbach-Schönberg

A. Fath

D. Fischer

T. Hook

U. Knauth

R. Moster

G. Reker



H. Schmid C.-D. Schmitt P. Spitzley J. Stammwitz-Becker B. Stauder-Buschlinger P. Urbano T. Wadlinger



Ch. Welle R. Werry Th. Dang E. W. Eichler A. Gehbauer S. Hahn M. Hille



M. Klenner E. Kurz J. Sill L. Sinopoli O. Sommer M. Welschof M. Decker



Ch. Engel D. Heinrich H. Hofer G. Hoffmann-Becker J. Pflüger H.-J. Stein M. Strobel



A. Wien

Mehr  
**Mitentscheiden**  
**Kammerwahl 2016**  
Mehr Information unter [www.diearchitekten.org](http://www.diearchitekten.org)

## Wohnen beim General

Beim fünften „Ortsgespräch“ in Landau ging es um die Nachkriegsmoderne, ein aufgelassenes Gebäude der französischen Armee, Balkone und viele neue Wohnungen.

Die „Ortsgespräche“ haben sich dem Perspektivwechsel verschrieben. Sie laden Denkmalpfleger ein, historische Gebäude mit den Augen der Architekten zu sehen und Architekten, es mit denen der Denkmalpflege zu versuchen. Und sie schauen dabei zu, wie die angestellten, beamteten und freischaffenden Berufskollegen von beiden Seiten des Schreibtisches berichten: aus den freien Büros und der Bauverwaltung, aus Immobilienunternehmen und der Denkmalpflege. Genau darum ging es auch in Landau Ende September. Hinzu kam ein Drittes - die Frage, ob und was die Nachkriegsmoderne von den Denkmälern der vergangenen Jahrhunderte unterscheidet.

Architekt Thorsten Holch aus Landau, erfahren in der Sanierung von Baudenkmalern wie in ihrer Vermarktung, nahm sich des aufgelassenen Verwaltungsgebäudes

aus den 1950er Jahren an. Es stand seit 2007 als Zeugnis der Besatzungszeit unter Denkmalschutz. Da war die französische Armee schon seit einigen Jahren abgezogen. Sein erster Plan war es, hier wieder eine Verwaltungsnutzung unterzubringen, nah an der ersten Nutzung zu bleiben. Daraus wurde nichts.

Doch die Gartenschau 2015 hatte auch dieses vergessene Areal in die Kategorie der ersten Wohnlage katapultiert. Und Wohnungen werden in Landau gesucht. Aber wie war die Wohnnutzung denkmalgerecht unterzubringen? Wo konnten und sollten Balkone angebracht werden? Die Lösung in Landau: Eine Doppelstrategie – zum Innenhof wurde die in der Zwischen-

zeit überformte Fassade wieder auf den Bestand der 1950er Jahre zurückgeführt. Auf der Rückseite wurde ein Regal für offene Plattformen – „Balkon“ können die zimmergroßen Erweiterungen eigentlich nicht genannt werden – angefügt. Die alte Rückfassade verschwindet nun zwar fast dahinter, ist konstruktiv durch die freistehende Ergänzung aber kaum berührt. „Reversibel“, lautet das Zauberwort, mit dem Wohnen im Denkmal attraktiv gemacht wurde.

■ mü



**Im Ortsgespräch:** Landeskonservatorin Dr. Roswitha Kaiser, Moderator Dr. Wolfgang Bachmann, der Architekt und Investor Thorsten Holch sowie Oberbürgermeister Thomas Hirsch, Landau.

## Stadt an Wasser

Gemeinsam für Qualität: Architektenkammer, Handwerkskammer Rheinhessen und IHK für Rheinhessen

Städte und Regionen stehen im Wettbewerb um junge Köpfe. Die gewerbliche Wirtschaft, das Handwerk und auch die freien Berufe schauen inzwischen sorgenvoll auf den Fachkräftemarkt. Längst genügen monetäre Anreize nicht mehr, um Menschen an ein Unternehmen, eine Stadt, eine Region zu binden. Infrastruktur und Lebensqualität, eine als attraktiv erlebte Stadt(gesellschaft), Bildung, Kultur, Freizeit und Sport entscheiden den Wettbewerb um Fachkräfte mit. Das Profil des Wirtschaftsstandortes verschneidet sich hier mit dem der touristischen Destination.

Für Mainz ist die einzigartige Lage am Fluss inmitten einer Weinregion ein wesentliches Charakteristikum. Wirtschaftliche und touristische Nutzungen, Wohnen und alltägliche Freizeitgestaltung treffen hier aufeinander. „Eine wirkliche ‚Öffnung der Stadt zum Wasser‘ als Bestandteil einer städtebaulichen Qualifizierungsoffensive bleibt, trotz einzelner Entwicklungsmaßnahmen, Zu-

kunfts-aufgabe“, so Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Er mahnt einen Masterplan als Grundlage für die städtebauliche Entwicklung von Mainz an.

■ mü



**Qualität in der Stadtentwicklung:** Das wollten alle: Karina Krauß für den Tourismus, als Unternehmer Reinhard Schneider, die Baudezernentin Marianne Grosse, Anne-Luise Müller, Köln, und Friedrich Roeingh, der Moderator.

# Strukturuntersuchung 2016

Im Frühjahr wurden durch das Hommerich-Institut die selbständigen Mitglieder der Architektenkammern aller Bundesländer zu ihrer Personal- und Auftragsstruktur sowie Kosten und Erträgen befragt. Die Ergebnisse liegen jetzt vor.

In Rheinland-Pfalz beteiligten sich 330 von 2.310 freiberuflich tätigen Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen an der Befragung zum Jahr 2015. Die Rücklaufquote lag damit bei 14,3 Prozent.

## Bürogröße und Personalstruktur

Die als Büroinhaber tätigen Befragten führen deutlich überwiegend (83%) kleine Unternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen. 12% sind teilzeittätige Inhaber ohne Mitarbeiter. Als Vollzeit tätige Inhaber ohne Mitarbeiter sind 31% der Befragten tätig. Bei 40% handelt es sich um (Mit-)Inhaber kleiner Büros mit zwei bis vier tätigen Personen.

## Auftragsstruktur

Aufträge öffentlicher Auftraggeber sorgten für einen durchschnittlichen Anteil von 18% am gesamten Umsatz. Durchschnittlich 49% des gesamten Umsatzes waren auf private Bauherren zurückzuführen.

## Umsätze

Der Pro-Kopf-Umsatz lag im Mittel bei 57.853 Euro (Median). Mit zunehmender Größe der Büros steigen die Pro-Kopf-Umsätze. In Ein-Personen-Büros lag der Umsatz je Einzelunternehmer im Mittel bei 46.690 Euro (Median). In Büros mit zwei bis vier tätigen Personen betrug der Pro-Kopf-Umsatz im Schnitt 52.920 Euro. Büros mit fünf bis neun tätigen Personen setzten im Mittel 63.708 Euro je Inhaber/Mitarbeiter um. In Büros mit zehn und mehr tätigen Personen lag der Umsatz Pro-Kopf bei 80.561 Euro. Seit der ersten Befragung zum Berichtsjahr 2011 ist der Pro-Kopf-Umsatz stetig gestiegen, von 45.000 Euro 2011 und 54.128 Euro 2013 auf nunmehr 57.853 Euro.

## Überschüsse

Die Überschüsse je Inhaber haben sich seit dem ersten Berichtsjahr 2011 ebenfalls positiv entwickelt. 2011 lag der Median für alle Büros noch bei 30.000 Euro, 2013 bei 45.000 Euro und 2015 bei 48.000 Euro. Der Überschuss errechnet sich aus dem Gesamtumsatz eines Büros abzüglich der Gesamtkosten exklusive Inhaber Gehalt. Der Anteil der Büros mit einem Überschuss pro Inhaber von max. 30.000 Euro sank von 51% im Jahr 2011 auf 33% im Jahr 2013 und 23% in 2015. Noch immer stehen damit jedoch bei knapp ein Viertel der Büros am Jahresende maximal 30.000 Euro je Inhaber bereit, aus denen das Jahresgehalt einschließlich aller Sozialversicherungsbeiträge finanziert werden muss.

## Wettbewerbe

15% aller befragten Büros haben im letzten Jahr an Wettbewerben teilgenommen. Während eine Wettbewerbsteilnahme bei Ein-Personen-Büros und kleinen Büros eher die Ausnahme darstellt, kommt sie bei großen Büros mit zehn und mehr tätigen Personen deutlich häufiger vor. Die häufigsten Wettbewerbsarten, an denen diese Büros teilnahmen, waren nicht-offene Wettbewerbe mit Vorauswahl des öffentlichen Sektors (24%), offene Wettbewerbe des öffentlichen Sektors (23%) und nicht-offene Einladungswettbewerbe des privaten Sektors (22%). In 29% der Fälle verlief die Wettbewerbsteilnahme erfolgreich, endete also mit einer Beauftragung. 67% der Wettbewerbsteilnahmen waren erfolglos und in 4% der Fälle war der Ausgang des Wettbewerbs zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht bekannt.

Die gesamte Auswertung finden Sie auf unserer Internetseite: [www.diearchitekten.org](http://www.diearchitekten.org). ■

# Unverzichtbar

Architektenhandbuch 2017  
jetzt vorbestellen

Ob europaweit, im Bund oder in Rheinland-Pfalz: Laufend kommen neue Gesetze, Richtlinien, Verwaltungsvorschriften in allen Bereichen des Bauens hinzu, werden geändert, novelliert oder abgeschafft.

Das neue Architektenhandbuch 2017 hat rund 100 davon – aus unserer Sicht die wichtigsten für eine Berufsausübung in Rheinland-Pfalz – zusammengefasst. Aufgenommen wurden selbstverständlich die HOAI 2013, aber auch die im vergangenen Jahr novellierte Landesbauordnung und das neue Architektengesetz. Einbezogen wurde auch das in der VgV vollständig überarbeitete Vergaberecht der Architekten. Daneben zahlreiche Ausführungsbestimmungen, Verwaltungsvorschriften und, und und...

Von den rund 100 Texten im Handbuch sind etwa die Hälfte gegenüber der alten Ausgabe von 2010 teils in einzelnen Passagen, teils durchgreifend verändert, teilweise auch ganz neu gefasst.

Noch vor Jahresende ist die Neuauflage lieferbar. Eine CD-Ausgabe erhält wie gewohnt jedes Mitglied automatisch und kostenlos. Wer darüber hinaus auf eine Buchausgabe nicht verzichten möchte, kann ab sofort seine Buchausgabe vorbestellen: Der Preis für knapp 800 Seiten Rechtssicherheit beträgt 20,00 Euro zuzüglich Verpackung, MwSt. und Porto. Bitte bestellen Sie jetzt verbindlich bei der:

## AKD

Frau Martina Beck  
per E-Mail: [zentrale@akrp.de](mailto:zentrale@akrp.de)  
Fax 06131/61 49 26

■ mü

## Prof. Hellmut Kanis zum 95. Geburtstag



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

**A**m 5. Oktober 2016 feierte Prof. Hellmut Kanis seinen 95. Geburtstag. Wer sich mit ihm auf unserem Sommerfest unterhielt, sah, dass man sich um sein „Muntersein“ keine Sorge machen muss. Sein Architekturstudium schloss Kanis 1952 in Stuttgart ab, 1960 begann er seine Lehrtätigkeit an der Ingenieurschule Mainz, 1971 wurde er Professor an der FH Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig war er als freischaffender Architekt in Mainz tätig. Sein über 30-jähriges berufspolitisches Engagement in der Architektenkammer begann 1960 im Anerkennungsausschuss, es folgte der Satzungsausschuss; über drei Legislaturperioden hinweg war er ab 1977 Mitglied der Vertreterversammlung und des Vorstandes; 1992 wurde er zum Ehrenmitglied der Kammer ernannt. Gleichzeitig engagierte sich Kanis im BDA und im dwb. Über sein berufspolitisches Engagement hinaus ist er ein konstruktiv-kritischer Begleiter Rhein Hessens, im Besonderen der Stadt Mainz. In vielen Fragen war sein kritischer, geschulter Geist der allgemeinen Haltung weit voraus. Dabei ist kennzeichnend, dass er nicht polemisiert, sondern versucht, Barrieren abzubauen. Er fördert den Kontakt mit polnischen Hochschulen und Berufskollegen ebenso, wie er sich vehement für barrierefreies Bauen einsetzt. Als steter Streiter für baukulturelle Qualität sind ihm der Dank und die Glückwünsche der Kollegen sicher. ■ Gerold Reker, Präsident

## BIM-Kongress in Mainz

Mit den rechtlichen und technischen Fragen zum BIM – Building Information Modeling – beschäftigte sich ein Kongress am 29. September. Organisiert wurde er vom BIM-Cluster Rheinland-Pfalz, bei dem auch die Kammer Mitglied ist.

**Rund 200 Teilnehmer:** informierten sich auf dem ersten Kongress des BIM-Clusters Rheinland-Pfalz



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

**R**und 200 Teilnehmer informierten sich auf dem Kongress im ZDF-Konferenzzentrum über die technischen Voraussetzungen und praktische Erfahrungen mit BIM. Unter dem Titel „... das tut jetzt ein bisschen weh!“ berichtete Architekt Torben Wadlinger, Geschäftsführer Graf + Partner Architekten, über die Einführung von BIM im eigenen Büro. Martin Schuff, Geschäftsführer Bechmann + Partner GmbH, erläuterte die modellbasierte Mengen- und Leistungsermittlung und Rechtsanwalt Thomas Schmitt, JuS Rechtsanwälte Schloms und Partner, führte aus, was rechtlich zu bedenken ist, wenn der Bauherr nach BIM fragt. Dipl.-Ing. Matthias Braun, OBERMEYER, berichtete über integrierte Planungsprozesse in der Verkehrsinfrastruktur und Architekt Alexander Maier, Geschäftsführer zeit + raum, über die Zusammenarbeit von Architekten, Kosten-, Tragwerks- und Haustechnikplanern. Abschließend richtete Prof. Dr.-Ing. Joaquin Diaz, TH Mittelhessen, Fachgebiet Bauinformatik und Nachhaltiges Bauen, den Fokus auf „5D-Modellierung – Anforderungen – Workflow und Qualitätssicherung“. Es folgte eine Podiumsdiskussion, an der u.a. Martin Müller, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer, teilnahm.

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing hatte in seiner Begrüßung bereits verkündet, dass das Land die Chancen von BIM ausloten und damit „kleinere Straßenvorhaben planen und umsetzen“ möchte.

Ende April 2016 hatte sich der BIM-Cluster Rheinland-Pfalz gegründet. Ministerien, Kammern, Verbände, Unternehmen und Hochschulen arbeiten darin zusammen, um die rechtlichen und technischen Bedingungen für „Building Information Modeling“ (BIM) zu klären. Die Architektenkammer wird im Koordinationskreis von Vizepräsident Ernst Wolfgang Eichler und Eva Holdenried, Mitglied der Vertreterversammlung, vertreten. ■

## BIM-Handbuch

Das Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKI) hat das Handbuch „BIM für Architekten: 100 Fragen – 100 Antworten“ herausgegeben. Es beinhaltet neben einer Kurzeinführung die für Architekten und Ingenieure relevanten Aspekte in kompakter Form. Weitere Informationen: [www.bki.de/produkte-kostenplaner/bim-fuer-architekten.html](http://www.bki.de/produkte-kostenplaner/bim-fuer-architekten.html). ■

## 18. Vergabetag Rheinland-Pfalz

Beim 18. Vergabetag am 13. September informierten sich rund 190 Teilnehmer über die aktuellen Entwicklungen, praktische Erfahrungen und Rechtsfragen im öffentlichen Vergaberecht.



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Nach der Begrüßung durch Dr. Bernhard Matheis, Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens und Vorsitzender des Städtetages Rheinland-Pfalz, sprach Ministerialdirigent Norbert Grünewald, Wirtschaftsministerium RLP, in seinem Leitreferat über die Reformprozesse des Vergaberechts in den letzten zehn Jahren, die mit Inkrafttreten der umfangreich geänderten Vergabevorschriften am 18. April 2016 ihren vorläufigen Abschluss fanden. Anschließend sprach Dr. Christoph Krönke von der Forschungsstelle für Vergaberecht und Verwaltungskooperation der Juristischen Fakultät an der LMU München über das Europarecht als „Motor der Vergaberechtsentwicklung“ und beleuchtete Funktionen und Grundsätze des europäisierten Vergaberechts und deren praktische Auswirkungen.

Stammredner Norbert Portz, Beigeordneter des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, ging anschließend auf einzelne Details der umgesetzten EU-Vergaberichtlinien ein und erläuterte die Vor- und Nachteile der Neuerungen in GWB und VgV in der praktischen Anwendung. Unter dem Titel „Vergaberecht und ILO-Kernarbeitsnormen“ behandelte ein weiterer langjähriger Stammredner, Hermann

Summa, Richter am Vergabesenat des OLG Koblenz, die Problematik der Beachtung von ILO-Kernarbeitsnormen als Vergabekriterien und wies auf die derzeit bestehende Schwierigkeit der Nachweisbarkeit der Einhaltung gewisser ILO-Standards im Vergabeverfahren hin.

Rechtsanwalt Valentin Fett informierte über die Änderungen bei der Vergabe freiberuflicher Leistungen, die nun – als Folge der Streichung der VOF sowie der VOL/A im Unterschwellenbereich – zum Teil in die VgV übernommen wurden. Ministerialrat Franz-Josef Schweikert, Wirtschaftsministerium RLP, stellte abschließend die geplanten Neuregelungen für Vergaben unterhalb des EU-Schwellenwertes vor. Hier liegt bereits der Entwurf einer sogenannten Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) vor, mit deren Inkrafttreten bald zu rechnen ist.

Durch die Tagung führte dieses Jahr Dr.-Ing. Horst Lenz, Präsident der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz. Der Vergabetag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Architektenkammer, der Ingenieurkammer, des Gemeinde- und Städtebundes, des Landkreistages sowie des Städtetages des Landes Rheinland-Pfalz. ■ hi

**Der Vergabetag fand** erneut im Schloss Waldhausen mit wiederum rund 200 Teilnehmern statt.

## Prof. Günter Kleinjohann zum 90. Geburtstag



4. BDA-Gespräch RLP. Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Der gebürtige Westfale Prof. Günter Kleinjohann ist am 13. Oktober 90 Jahre alt geworden. Nach dem Studium in Stuttgart und an der RWTH Aachen führte ihn sein Berufsweg 1960 nach Trier. Einer seiner verehrten Lehrer war Hans Schwippert. Vor seiner Zeit in Trier war er Mitarbeiter im Büro des Kölner Kirchenbauers Rudolf Schwarz; auch Emil Steffann war ihm nicht fremd. Seit 1972 lehrte Kleinjohann an der FH Trier. Sein Motto „Wer etwas Sinnvolles schaffen will, muss sich voll einbringen“, beherzigte er zeitlebens selbst. Er war prägender Lehrer für eine ganze Generation von Architekten im Raum Trier und schuf darüber hinaus ein großes berufliches Werk – eine Fülle von profanen und sakralen Bauwerken, viele gewonnene Wettbewerbe. Er war Mitglied der bischöflichen Baukommission, wirkte in vielen Jurys und Beiräten mit, ist Mitglied des BDA und engagierte sich in der Architektenkammer als Mitglied des damaligen Anerkennungsausschusses, als stellv. Beiratsmitglied, Mitglied im Wettbewerbsausschuss und war in ununterbrochener Folge Mitglied der I. bis V. Vertreterversammlung sowie von 1987 bis 2002 Vorstandsmitglied. Seit 2001 ist er Ehrenmitglied unserer Kammer und 1989 wurde ihm der Staatspreis für Architektur und Bildende Kunst verliehen. Wir wünschen dem Jubilar alles Gute, Gesundheit und ungebrochene Lebenskraft. ■ Gerold Reker, Präsident

## „Heimat ist für mich...“

Am 20. September wurde das Pilotprojekt „Wir sind Heimat“ im Zentrum Baukultur vorgestellt. Zwischen Hachenburg und Hauenstein erscheinen regionale Baukulturnachrichten in Verbands- und Kreiszeitungen.

Foto: Kristina Schaller, Mainz



**Beteiligte berichteten:** Arno Imig, Verbandsbürgermeister Rheinböllen, Matthias Pauly, Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz, Dietmar Trapp, Finanzministerin Doris Ahnen, Stefan Dehn, Dr. Katja Schupp, Kammerpräsident Gerold Reker, Architekt Torsten Boldt

**W**ir sind Heimat, getragen von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz und gefördert durch das Finanzministerium, möchte „das Regionale aufspüren, das Besondere erkennen und gutes Bauen den Menschen vor Ort näher bringen“, so Ministerin Doris Ahnen. Arno Imig, Verbandsbürgermeister Rheinböllen, berichtete von seiner Motivation mitzumachen und eine Erfolgsgeschichte aus Alpenrod im Westerwaldkreis zeigte,

was Baukultur bewirken kann. Der Neubau der Freiwilligen Feuerwehr führte dort zu einem neuen Zulauf zur Jugendfeuerwehr. Highlight des Abends war die Präsentation des Imagefilms „Wir sind Heimat“, der im Nationalpark Hunsrück-Hochwald gedreht wurde. Eine Vorstellung von Menschen aus der Region, mit Bezug zu besonderer Architektur, die jeweils mit einem ganz persönlichen Statement „Heimat ist für mich...“ endet. ■ **zi**

## Der ungestörte Bauablauf

Roland Heese, VHV Allgemeine Versicherung AG, wies beim Vortragsabend am 29. September darauf hin, dass sich rund 3.000 DIN-Vorschriften auf das Bauen beziehen. Täglich werden rund 100 geändert, neu gefasst oder neu eingeführt. Hinzu kommen die eingeführten Regeln der Technik. Viel Potential für rechtliche Auseinandersetzungen, bei denen Architekten über die gesamtschuldnerische Haftung in Anspruch genommen werden. Heese zeigte, wie eine gute Dokumentation, baubegleitende externe Gutachten und eine Versicherungslösung Risiken abfangen können. ■ **mü**

## Träume bauen

Beim traditionellen Lebkuchen-Bau-Wettbewerb unter dem Motto „Hausgebäck“ sind alle „vom Bau“ ausdrücklich aufgerufen, das Feld nicht nur den Anderen zu überlassen. Einmal selbst Bauherr sein, zeigen, wer es beim Modellbau so richtig drauf hat und gestalterisch in einer anderen Liga spielt! **Abgabeschluss ist der 9. Dezember** und am **15. Dezember** prämiert das Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz im Rahmen seiner Finissage wieder die schönsten und kreativsten Bauten. ■ **zi**

## Vorschau

Zu den folgenden Veranstaltungen lädt das Zentrum Baukultur in den kommenden Wochen ein.

### Georg Moller

Am **8. November um 18.30 Uhr** laden die Werkbundakademie Darmstadt e.V., der Deutsche Werkbund Rheinland-Pfalz e.V., die Kammergruppe Mainz-Bingen und das Zentrum Baukultur zur Eröffnung der Fotoausstellung über die Bauten von Georg Moller ein. Drei Kurzvorträge über den Architekten, seine Darmstädter Bauten und den Fotografen Waldemar Silesski erwarten die Gäste an diesem Abend. Die Ausstellung ist vom **2. bis zum 25. November** zu sehen.

### Erbsache Eigenheim: Lust oder Last?

Das Erben einer Immobilie wirft viele Fragen auf: Welchen Wert hat die Immobilie? Behalten oder verkaufen? Vermieten oder selber beziehen? Experten aus den Bereichen Bau, Recht, Steuer und Immobilienwirtschaft geben bei der Infoveranstaltung in Kooperation mit der LBS Landesbausparkasse Südwest am **17. November um 18.30 Uhr** Antworten.

### Jugendbauhütte

Studierende der HS Mainz, Fachrichtung Architektur, haben ein „Seminarhus Jugendbauhütte“ für den Nationalpark Hunsrück-Hochwald entworfen. Die Ausstellung der Arbeiten wird am **29. November um 18.30 Uhr** eröffnet. Zu sehen ist sie bis zum 16. Dezember.

### Bewohnergenossenschaften

Zum Thema „Bewohnergenossenschaften“ finden in Kooperation mit der ISB noch zwei Informationsveranstaltungen statt: am **22. November** im Theodor-Zink-Museum Kaiserslautern und am **1. Dezember** in der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer. Beginn ist jeweils **18.30 Uhr**.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen: [www.zentrumbaukultur.de](http://www.zentrumbaukultur.de). ■ **zi**

## Seminare im November bis Anfang Dezember 2016

Informationen **allgemeine Seminare:** Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare:** Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: [www.diearchitekten.org](http://www.diearchitekten.org) >>fürarchitekten >>Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
07.11.2016	Mainz	<b>Grundkurs Bauleitung Teil 1 – Gewusst wie Seminar für Absolventen in der Praxis</b> Vermittlung von elementarem Grundlagenwissen zur erfolgreichen und stressfreien Durchführung von Bauleitungsaufgaben; Formvorschriften und Regularien; der bauleitende Architekt als Treuhänder des Bauherren; Hilfestellungen zur rechtzeitigen Fertigstellung der vertraglich vereinbarten Absprachen (Zeit, Qualität und Kosten). Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin / Frankfurt.	1688	80,-
08.11.2016	Mainz	<b>Grundkurs Bauleitung Teil 2 – Kostenmanagement Seminar für Absolventen in der Praxis</b> Welche Hilfsmittel stehen dem Architekten zur Verfügung um die in der Kostenberechnung angegebenen Kosten auf den Punkt einzuhalten; wie werden Nachtragsangebote der Handwerker richtig geprüft, wie kommt man an den „marktgerechten“ Preis; welche Leistungsverweigerungsrechte hat der Handwerker. Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin / Frankfurt.	1689	80,-
10.11.2016 14.30-17.45	Mainz	<b>Bauzustandsdokumentation im Beweissicherungsverfahren</b> Die außergerichtliche, vorsorgliche Beweissicherung gehört zu den Standardaufgaben für Bausachverständige. Der Beitrag gibt einen praxisorientierten Überblick über die wesentlichen Inhalte und Arbeitsschritte der Vorbereitung, Durchführung der Erstdokumentation und der projektbegleitenden Überwachungsmaßnahmen. Dipl.-Ing. Ralf Schöwer, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden.	1662	100,- 130,- Gäste
14.11.2016	Mainz	<b>Basiswissen - Besonderheiten bei Maßnahmen im Gebäudebestand Seminar für Absolventen in der Praxis</b> Bauen im Bestand erfordert nicht nur die Beachtung der Neubauregeln, sondern darüber hinaus die verantwortungsvolle Einschätzung, ob diese anzuwenden sind - oder eben nicht. Das Seminar geht auf die Besonderheiten der zwischenzeitlich am meisten gestellten Bauaufgaben ein. Prof. Dipl.-Ing. Matthias Zöller, Architekt ö.b.u.v. SV für Bauschäden, Neustadt.	1690	80,-
15.11.2016	Osthofen	<b>Brandschutz in Sonderbauten</b> Es geht um den vorbeugenden baulichen Brandschutz jenseits des Regelungshorizonts der Landesbauordnung. Themenschwerpunkte sind insbesondere effiziente Brandschutzkonzepte für neue Sonderbauten sowie der Umgang mit bestehenden Sonderbauten sowie den aus Brandverhütungsschauen resultierenden Anforderungen der Bauaufsichtsbehörden. Thematisiert werden dabei insbesondere Gebäudetypen wie Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäuser, Altenpflegeheime sowie Versammlungs- und Verkaufsstätten. Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau.	1661	180,- 215,- Gäste
17.11.2016	Diez	<b>Tatort Altbau 13 – Brandschutz im Denkmal</b> Tagung mit u.a. folgenden Themen: Schutz oder Schaden? Die Sicht der Denkmalpflege auf Forderungen des Brandschutzes; Brandschutz und Denkmalschutz in Verbindung mit den bauaufsichtlichen Anforderungen; Brandschutzkonzept der Jugendherberge Diez. Anschließend ist eine Führung durch die Jugendherberge geplant. In Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe und der Handwerkskammer Koblenz.	1660	85,-
22.11.2016	Mainz	<b>Denkmalschutz – Umgang mit Denkmälern</b> Praxisnahe Einführung in das Denkmalschutzgesetz unter Einbeziehung einschlägiger Bundes- und Landesgesetze und der neuesten Rechtsprechung. Denkmalschutz als integrierter Bestandteil der Bauleitplanung sowie städtebauliche Denkmalpflege (§ 172 BauGB). Internationale und europäische Vorgaben (z. B. UNESCO-Welterbe). Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes, Ministerialrat a.D., Mainz.	1691	80,- AIP 165,- 190,- Gäste

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
23.11.2016 – 22.6.2017	Mainz	<b>Lehrgang Sachverständige(r) für Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken</b> Der Lehrgang umfasst insgesamt 16 Tage á 8 Module und dient dem Einstieg in die Sachverständigentätigkeit im Sachgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“.	1670	2.800,-/ 3.360,- Gäste
28.11.2016	Mainz	<b>Grundlagenseminar HOAI 2013 Seminar für Absolventen in der Praxis</b> Die Veranstaltung versteht sich als Grundlagenseminar für angehende Architektinnen und Architekten. Dargestellt werden zunächst die vertraglichen Grundlagen und sodann die zentralen Regelungen des Preisrechtes (HOAI) unter besonderer Berücksichtigung der Systematik der Honorarermittlung. Kern der Novelle 2013 ist die baufachliche Überarbeitung der Leistungsbilder und die Aktualisierung der Honorartafelwerte. Rechtsanwalt Valentin Fett, Flonheim.	1692	80,-
29.11.2016	Mainz	<b>Energieeinsparverordnung: was ändert sich, was bleibt in 2016 und wie geht es weiter?</b> Übersicht über die Neuerungen der 2. Änderung zur EnEV seit 1.1.2016. Wie geht es voraussichtlich ab 1.1.2017 weiter? Konsequenzen aus den verschärften Anforderungen für den Wohnungsbau und Nichtwohnungsbau und Neuerungen der DIN V 18599. Konsequenzen der verschärften Anforderungen für den klimagerechten Fassadenentwurf. Wärmebrücken-, Dichtheits- und Lüftungskonzept. Überblick der Anforderungen für das Bauen im Bestand, was soll sich ändern? Überarbeitung der Anforderung für Gebäudeerweiterungen. Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover.	1665	180,- 215,- Gäste
05.12.2016	Mainz	<b>Altersgerechte Stadtentwicklung</b> Im Seminar werden die aktuellen Herausforderungen und Chancen einer altersgerechten Stadtentwicklung beleuchtet. Des Weiteren werden in den wichtigsten Handlungsfeldern die Anforderungen an eine altersgerechte Stadt erläutert, anhand von Praxisbeispielen. Ferner lernen Sie Handlungsansätze und Instrumente auf dem Weg zu einer altersgerechten Stadt kennen sowie deren Akteure. Dr. Volker Kreuzer, Stadtplaner und Bauassessor, Leiter des Amtes für Planen, Bauen, Umwelt der Stadt Gladbeck.	1693	80,- AiP 165,- 190,- Gäste
07.12.2016	Mainz	<b>Mehr Schutz - Hochwasserangepasstes Planen und Bauen</b> Anfang Juni 2016 gab es in Rheinland-Pfalz schwere Unwetter mit Starkregen und Hochwasser. Die Schäden dabei gingen in die Millionen. Nur durch konsequente Hochwasservorsorge können zukünftig die Schäden merklich gemindert werden. Hochwasserangepasstes Planen und Bauen muss bei allen Projekten beachtet werden, ob bei der Stadtsanierung am Rhein oder bei der Planung von Neubaugebieten in der Eifel. Wer muss dafür sorgen? Wer trägt die Verantwortung und muss bei Fehlern haften? Wie kann und muss man hochwasserangepasst Planen und Bauen? Referententeam. In Kooperation mit dem Ministerium für Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten.	1623	80,-
08.12.2016	Bad Kreuznach	<b>Workshop - Wärmebrückenquantifizierung an Beispielen mit Hilfe von Software</b> Aus energetischer Sicht werden Wärmebrücken insbesondere bei energieeffizienten Gebäudeplanungen bedeutsam. Eine detaillierte Berechnung ist oftmals zur Erreichung von Effizienzhaus- oder auch Passivhausstandards unumgänglich. Die numerischen Randbedingungen zur Quantifizierung von Wärmebrücken sind im öffentlich-rechtlichen Nachweis jedoch andere als im Passivhausnachweis. Im Zuge weiterer energetischer Verschärfungen aber auch im Bereich von durch die KfW geförderten Nachweisen gewinnen Wärmebrücken aus energetischer Sicht einen immer größeren Stellenwert. Peter Buschbacher, B. Eng., Hannover.	1666	180,- 215,- Gäste